

1. Transporteure: „Die Lage bessert sich, es geht allmählich bergauf“
2. Österreich – Transportsicherheitstage am 17. und 18. November
3. Deutschland – CO2-Emissionen: Verlader erhöhen Druck auf Logistiker
4. Der Volvo FE bekommt ein automatisiertes Getriebe
5. Grüne EU-Abgeordnete sieht große Probleme bei Bau von BBT-Zulaufstrecken
6. Tiroler Nachtfahrverbot gilt weiterhin nicht für Euro-5-LKW
7. Interview mit Kommerzialrat Hermann Mitteregger, ÖKTV
8. Humbaur kauft Kögel
9. Reifenangebot der Woche
10. Böse Buben

1. Transporteure: „Die Lage bessert sich, es geht allmählich bergauf“

Fachverbandsobmann Herzer sieht einen positiven Trend beim Exportgeschäft und Investitionsgütermarkt - effiziente Kontrollen auf den Straßen bleiben wichtig:

Nach drastischen Auftragsrückgängen in den vergangenen Monaten hat sich die Situation im Güterbeförderungsgewerbe zuletzt leicht entspannt: „Der Trend zeigt nach oben, die Konjunktur scheint anzuspriegen“, wagt der Obmann des Fachverbandes Güterbeförderung in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Wolfgang Herzer, eine vorsichtig optimistische Prognose: „Die Besserung der Lage spiegelt sich bereits in den Auftragsbüchern wider. Es geht langsam bergauf.“

Investitionsgütermarkt positiv, Konsumgüterbereich schlechte Auftragszahlen

Ein Grund ist, dass das Exportgeschäft besser geht, auch wenn die Importe speziell aus Italien oder Deutschland noch sehr zu wünschen übrig lassen, so Herzer am Rande einer Fachgruppentagung der Kärntner Transporteure. Der Investitionsgütermarkt scheint noch sehr zögernd, ist aber leicht positiv. Hingegen bewegt sich der Nahverkehr im Konsumgüterbereich unverändert auf einem niedrigeren Niveau als im Vorjahr.

„Wie sich das bereits anlaufende Weihnachtsgeschäft auswirken wird und wie es mittelfristig weitergeht, lässt sich derzeit aber nur schwer abschätzen“, stellt der Fachverbandsobmann fest.

Herzer betont in diesem Zusammenhang, dass trotz der positiven Entwicklung der Einsatz der Exekutive für Ordnung auf den Straßen unbedingt fortgesetzt werden müsse. „Nur effiziente Kontrollen sichern einen fairen Wettbewerb. Die fleißigen und korrekten Unternehmer müssen vor illegalen Praktiken geschützt werden. Das betrifft die Kabotage ebenso wie Fahrverbote oder Lenk- und Ruhezeiten“, so der Branchensprecher abschließend.



2. Transportsicherheitstage am 17. und 18. November

Die Bundessparte Transport und Verkehr der Wirtschaftskammer Österreich lädt zu den Transportsicherheitstagen 2009 am 17. und 18. November 2009 in der Pyramide, Vösendorf bei Wien ein: Namhafte Vortragende informieren in den Bereichen Ladungssicherung und Gefahrgut über die aktuelle Rechtslage sowie Anforderungen für eine Umsetzung durch die Unternehmen. Live Demonstrationen bzw. Kontrollen gehen auf besondere Problembereiche ein. Workshops mit Praktikern handeln Schwerpunkte bzw. Sonderthemen ab

Dienstag, 17. November 2009: Österr. Ladungssicherungstag, Podiumsdiskussion mit Innenministerin Dr. Maria Fekter

Mittwoch, den 18. November 2009: Österr. Gefahrgutsicherheitstag

3. Deutschland - CO2-Emissionen: Verlader erhöhen Druck auf Logistiker

Deutsche Industrie- und Handelsunternehmen wollen ihre Logistikdienstleister beim Thema Nachhaltigkeit stärker in die Pflicht nehmen. Nur durch erhöhten Druck könnte die Industrie ihre eigenen hochgesteckten Klima- und Umweltschutzziele für die kommenden Jahre erreichen, hieß es auf der ersten Nachhaltigkeits-Konferenz. So sollen beispielsweise moderne Motorentechnik und multimodale Transporte Lieferketten umweltfreundlicher machen. Die Nachhaltigkeits-Konferenz hat der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (Baum) zusammen mit dem Shortseashipping Inland Waterway Promotion Center (SPC) ins Leben gerufen.

Um zweistellige Einsparpotenziale in der Energie- und CO2-Bilanz realisieren zu können, werden Transportketten durchgängig auf den Prüfstand gestellt. „Auch bei den LKW-Spediteuren setzt die BASF auf Nachhaltigkeit. So erstatten wir beispielsweise unseren Spediteuren nur die Maut der LKW Euro 5-Norm“, unterstrich Dieter Rogge, Senior Manager Global Procurement and Logistics/ Transportation Solutions von BASF SE in Ludwigshafen. Nach derselben Maßgabe handeln mittlerweile auch andere große Verlader, die sich für die kommenden Jahre hohe Umweltschutzziele auf die Fahne geschrieben haben.

Neben dem Einsatz umweltfreundlicher Motoren werden multimodale Verkehrskonzepte bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten verfolgt. So hat die ThyssenKrupp Steel AG ihren Modal Split in den vergangenen Jahren sukzessive zugunsten umweltfreundlicher Verkehrsträger erhöht. 82 Prozent ihrer Rohstoffe transportiert die ThyssenKrupp Steel AG heute per Schiff, 17 Prozent per Bahn und nur zu einem Prozent per LKW. Auch in Ausschreibungen achtet das Unternehmen auf die Nachhaltigkeit von Verkehrslösungen.

Winfried Häser, Vice President Umweltstrategie und -politik der Deutschen Post AG, machte den Finanzmarkt als „starken Treiber“ dieser Entwicklung aus: „Nachhaltigkeit wird ein immer wichtigeres Kriterium für das Engagement von Investoren“, verdeutlichte Häser auf der Konferenz. Der Finanzmarkt wolle die Risiken des Klimawandels bewerten und Entscheidungen zunehmend auch auf Basis messbarer Emissionen treffen.

Nachdrücklich gefordert wurde auf der Bonner Nachhaltigkeitskonferenz ein international einheitliches Verfahren zur Ermittlung von CO2-Emissionen entlang der Transportkette. „Es gibt kein standardisiertes Vorgehen für die Berechnung, Deklaration und das Reporting von Emissionen“, monierte BASF-Manager Dieter Rogge, der sich bislang unter anderem über das Öko-Institut und internationale Protokolle Orientierung verschafft. Hier liege die Verantwortung sowohl in den Unternehmen als auch bei der Politik.



4. Der Volvo FE bekommt ein automatisiertes Getriebe

Jetzt können alle Modelle von Volvo Trucks für den regionalen und städtischen Verteilerverkehr mit einem automatisierten Getriebe bestellt werden. Zuletzt ist der Volvo FE hinzugekommen, der in Konfiguration für den Verteilerverkehr jetzt mit dem Volvo I-Sync-Getriebe lieferbar ist. Dies ist Teil der Bestrebungen des Unternehmens zur Stärkung seiner Position in diesem Segment.

I-Sync ist ein automatisiertes Schaltgetriebe, das die Gangwechsel durch Software gesteuert ausführt. Wie I-Shift kombiniert auch I-Sync die Zuverlässigkeit und das geringe Gewicht eines Schaltgetriebes mit dem Fahrkomfort eines Automatikgetriebes. Allerdings wurde I-Shift für schwere Transportaufgaben entwickelt und I-Sync wurde an den lokalen Verteilerverkehr angepasst. Es kam im Frühjahr 2008 im Volvo FL auf den Markt und ist zu einem großen Verkaufserfolg geworden.

„Bisher wurde mehr als ein Drittel aller FL-LKW mit I-Sync ausgeliefert. Der Verteilerverkehr zeichnet sich durch ein schnelles Tempo, sowie durch häufiges Anhalten und Anfahren aus, und viele Kunden möchten ein automatisiertes Getriebe, das komfortablen Vortrieb mit geringem Kraftstoffverbrauch kombiniert. Wir erweitern jetzt unser Angebot, indem wir I-Sync auch für das größere FE-Modell einführen“, so Anders Bellini, Geschäftsbereichsleiter für den Volvo FL und FE bei Volvo Trucks.

Für den Verteilerverkehr optimiert:

Beim Volvo FE wird I-Sync mit dem Volvo 7-Liter-Motor mit 260 PS kombiniert

„Dies ist eine optimale Kombination für den lokalen Verteilerverkehr sowie für kürzere regionale Verteileraufgaben. Der Motor bietet ein schnelles Ansprechverhalten in Kombination mit ruckfreien und komfortablen Gangwechseln durch das Getriebe, auch bei häufigem Anhalten und Anfahren sowie beim Rangieren“, erläutert Clara Werner Florberg, Produktmanager für den Volvo FL und FE bei Volvo Trucks.

Durch optimierte Gangwechsel trägt I-Sync auch zur Wirtschaftlichkeit bei und somit zu niedrigen Kohlendioxidemissionen. Wie bisher wird das automatisierte Volvo I-Shift-Getriebe für die größeren LKW von Volvo, also die Modelle FH16, FH und FM angeboten.

- **Fakten, Volvo I-Sync für den Volvo FE**
- Automatisiertes Getriebe mit 6 Vorwärtsgänge Lieferbar für den Volvo FE in Verteilerverkehr-Konfiguration mit 4x2 Fahrgestell für ein Fahrzeuggesamtgewicht von 18 Tonnen Abgestimmt auf den Volvo D7-Motor mit einer Leistung von 260 PS in Euro 5-Konfiguration
- Maximales Drehmoment 1.010 Nm

Ölwechselintervall 300.000 km

5. Grüne EU-Abgeordnete sieht große Probleme bei Bau von BBT-Zulaufstrecken



Trotz anhaltender Beteuerungen, dass man mit der Realisierung des Brenner-Basistunnels (BBT) so weit sei wie noch nie, sieht die österreichische Grüne EU-Abgeordnete Eva Lichtenberger noch erhebliche Hürden auf das Großprojekt zukommen.

Als drängendes Problem nannte Lichtenberger vor allem die rechtzeitige Fertigstellung der südlichen und nördlichen Zulaufstrecken. „Dass Italiens Fokus derzeit nicht in den Alpen liegt, ist ein Faktum“, sagte sie am Freitag bei einem

Pressegespräch in Innsbruck.

Italien investiere momentan vor allem in Mittel- und Süditalien. Alles, was zur Grenze hinlaufe, werde dagegen „ausgehungert“, erklärte Lichtenberger. Von Deutschland habe man zunächst nichts anderes erhalten, als die Zusage, dass der Ausbau „rechtzeitig“ und „angemessen“ erfolgen werde. „Sonst haben wir bisher nichts in den Pfoten“, meinte die EU-Abgeordnete. Von Österreich würden für das Projekt **enorme Ausgaben** gefordert, vor allem, wenn man die derzeitigen Ausgaben in Relation zur Anzahl der Einwohner setze.

Österreich müsse gegenüber Italien und Deutschland mit mehr Vehemenz auf verbindliche Zusagen für Finanzierung und Bau der Zulaufstrecken pochen. Ansonsten seien diese Ausgaben gegenüber dem österreichischen Steuerzahler schwer zu verantworten. Zuerst den Tunnel fertig zu bauen und erst dann die Rahmenbedingungen zu schaffen sei der falsche Weg. „Wir brauchen die Rahmenbedingungen jetzt“, sagte Lichtenberger.

In Tirol fiel unterdessen der Startschuss für den Bau des Probestollens für den 55 Kilometer langen Eisenbahntunnel zwischen Innsbruck und Franzensfeste. Anfang 2010 soll schließlich mit dem Bau des Haupttunnels begonnen werden. Auch in Südtirol wird bereits am Erkundungsstollen gearbeitet.

Von dem rund zehn Kilometer langen Sondierungsstollen Aicha wurden sechs Kilometer fertiggestellt. Kosten soll der BBT laut Preisbasis vom 1.1.2009 acht Mrd. Euro. Die Fertigstellung ist derzeit für 2025 geplant. Die Finanzierung für das Gesamtprojekt wollen sich die EU, Österreich und Italien zu je einem Drittel teilen.

6. Tiroler Nachtfahrverbot gilt nicht für Euro-5-Lkw

Umweltfreundliche Lastkraftwagen mit der modernsten Abgastechnologie EURO 5 sind weiterhin vom Tiroler Nachtfahrverbot ausgenommen. Die Schienentransporte werden gestärkt, indem neben Fahrten zur Eisenbahnverladung am Bahnterminal Wörgl künftig auch jene zum Terminal Hall in der Nacht gestattet sind, wovon vor allem Unternehmungen aus Vorarlberg profitieren.

„Damit konnte doch noch eine vernünftige Vorgehensweise bei der Neuregelung dieser Luftreinhaltemaßnahme gefunden werden, ist der Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Österreich, Harald Bollmann, über das Einlenken des Landes Tirol erleichtert. Das ab 1. November 2009 drohende generelle Lkw-Fahrverbot auf der A12 Inntalautobahn in der Nacht konnte damit abgewendet werden.

Bollmann lobt auch das konstruktive Verhandlungsklima mit Landeshauptmannstellvertreter Gschwentner, der sich letztendlich den Argumenten der Wirtschaft gegenüber nicht verschlossen hat.

Lkw-Blockade wäre ein Schlag gegen die Wirtschaft

„In wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen auf fahrintensiven Strecken wie der A12 Inntalautobahn praktisch jeder fünfte Lkw ausfällt, wäre eine totale Lkw-Blockade ein ungebührlicher Schlag gegen die Wirtschaft und insbesondere gegen die Transportwirtschaft gewesen. Tagsüber müssen bereits wegen des Sektoralen Fahrverbots bereits 20 Prozent aller Güterbeförderungen samt Lkw auf die Schiene verladen werden. Zudem gilt auf der A12 bereits ein ganzjähriges Fahrverbot rund um die Uhr für ältere Fahrzeuge der EURO-Klassen 0 bis 2“, erläutert Bollmann.

„Ein gänzlicheres Fahrverbot auf der A12 hat insbesondere deshalb gedroht, weil die Ausnahme für die noch umweltfreundlichere Generation der EURO 6 Lkw noch nicht gegriffen hätte. Diese Fahrzeuge stehen erst 2011 zur Verfügung. Ein Euro 6 Lkw emittiert um 97 Prozent weniger Schadstoffe als ein Euro 0 Lkw der 90er Jahre. Bei den nun für ein weiteres Jahr ausgenommenen Euro 5-Lkw kommt bereits eine Emissionsreduktion um 87 Prozent bei Stickoxiden und 95 Prozent bei Ruß zum Tragen“, erkennt Bollmann eine enorme technische Entwicklung bei den Fahrzeugen und damit einen beachtlichen Beitrag zum Immissionsschutz.

Neufahrzeuge verursachen Mehrkosten von 6000 bis 8000 EURO

„Derzeit liegt die Austauschrate bei den Lkw um ein Drittel niedriger. Bei Sattelkraftfahrzeugen liegen die Neuzulassungen auf halbem Niveau. In der aktuellen wirtschaftlichen Lage haben viele Beförderungsunternehmen Schwierigkeiten, die Mehrkosten von 6000 bis 8000 EURO für Neufahrzeuge zu bewältigen. Zudem ist die Senkung der Kraftfahrzeugsteuer für Lkw bisher nicht umgesetzt worden“, fordert Bollmann finanzielle Anreize zur Fuhrparkerneuerung.

Für künftige Vorziehkäufe von Fahrzeugen, die Abgasstandards erfüllen, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen, ist die rasche Einrichtung eines Förderinstrumentariums wie im Regierungsübereinkommen vereinbart unbedingt erforderlich“, erwartet Bollmann ein baldiges Handeln von Umweltminister und Finanzminister.

7. Interview mit Kommerzialrat Hermann Mitteregger. ÖKTV



Die Interessensvertretung der österreichischen Kleintransportunternehmer (ÖKTV) wurde in September 2006 gegründet – in der Zwischenzeit hat sich einiges getan. Grund genug, um mit dem Gründer der ÖKTV darüber zu sprechen.

Truck.at – Was genau ist die ÖKTV und was sind die Ziele?

Herr KommR Mitteregger – die ÖKTV ist eine gemeinnützige Interessenvertretung deren Ziel darin besteht die österreichischen KleintransporteurlInnen in allen Belangen zu unterstützen - das Hauptaugenmerk liegt in der Qualitätssicherung der Transportleistung und der Schaffung von Einkaufsvorteilen. Auch organisiert die ÖKTV mit finanzieller Hilfe der Fahrzeugindustrie, kostenlose Seminare in Kalkulation, CMR, Gefahrgut und Ladungssicherheit.

Auch muss betont werden, dass die ÖKTV ehrenamtlich arbeitet – es werden also keine Mitgliedsbeiträge eingehoben!

Truck.at – Sie sind bereits seit 1983 in diesem Gewerbe tätig und wissen über die Schwierigkeiten der Kleintransportunternehmer bescheid. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht und wie sehen Sie die derzeitige Lage der Kleintransportunternehmer?

Herr KommR Mitteregger – Kleintransporteure sind oft auf Grund ihrer Unerfahrenheit moderne Sklaven im Transportgewerbe. Nur 20 Euro Stundenlohn inkl. Kastenwagen oder 0,50 Euro pro Kilometer für Überlandfahrten sind keine Seltenheit. Da viele Kleintransportunternehmer über keine Kenntnisse bezüglich Ein- und Ausgabenrechnung, MwSt., Lohnabrechnung, Grundkalkulation eines Auftrages, Ladungssicherheit etc.verfügen, hat sich das Image des Gewerbes in den letzten Jahren sehr verschlechtert. Die hohe Fluktuation und Konkurse bestätigen die Unerfahrenheit. Ein Kleintransporteur muss lernen, zu einem Auftrag auch NEIN zu sagen, damit er nicht sich selbst und seine Familie ins Unglück stürzt.

Truck.at – Die ÖKTV veranstaltet kostenlose Schulungen für Kleintransportunternehmer. Wo sehen Sie den größten Schulungsbedarf und wie wurden die Schulungen bis jetzt angenommen?

Herr KommR Mitteregger – Wir sehen in der Kalkulation eines Auftrages den größten Bedarf an Schulung. Aber auch Ladungssicherheit, Gefahrgut und bei Nichtbeachtung wollen wir auf die existenzbedrohenden Folgen aufmerksam machen.

Seit 2008 schulen wir laufend und wir haben ein sehr gutes Feedback sowohl von den Kleintransportunternehmern als auch von der Fahrzeugindustrie erhalten – dies motiviert, auch weiterhin diese Schulungen anzubieten!

Truck.at – Die ÖKTV befürwortet ein neues Projekt – was können Sie uns diesbezüglich mitteilen?

Herr KommR Mitteregger – Kleintransporteure suchen interessierte Kollegen vorerst im Raum Wien zur Gründung einer wienweit-flächendeckenden Transportplattform. Der Kooperationsgedanke ist der Aufbau eines EDV/GPS-unterstützten Transportnetzwerkes mit integriertem Tarifrächner für Wien.

Die Ziele und gleichzeitig auch die Vorteile bestehen darin, durch dieses kostengünstige Verbundsystem sowohl mehr Aufträge, als auch eine gleichmäßige EDV-unterstützte Verteilung dieser Aufträge durch GPS zum nächsten freien Fahrzeug zu erlangen. Ein weiterer wichtiger Faktor und Vorteil ist die Zeit und Kostenoptimierung für den Kleintransporteur und folglich eine bessere Auslastung der Ladekapazitäten zu erreichen. Diesbezügliche Infos bzw. Anmeldungen per Mail an: office@oektv.at

Truck.at – Herzlichen Dank für das Gespräch!

8. Humbaur kauft Kögel

Nachdem Kögel Ende Juli Insolvenz angemeldet hatte, hat die Unternehmensgruppe Humbaur aus Gersthofen bei Augsburg nun den Lkw-Aufliegerhersteller gekauft.



Alleiniger Gesellschafter ist Ulrich Humbaur. Er wird neben den Markenrechten und den Produktionsanlagen auch 442 der bislang 763 Mitarbeiter übernehmen. 233 Mitarbeiter sollen für eine Übergangszeit von sechs Monaten in einer Transfergesellschaft aufgefangen werden, die übrigen gehen in Rente oder scheiden aus befristeten Beschäftigungsverhältnissen aus. Die Standortfrage bleibt vorerst noch offen, da bislang darüber noch keine Einigung erzielt werden konnte. Man sei aber bereits auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück in der Nähe von Burtenbach. „Wir werden so schnell wie möglich eine neue Fabrik errichten und dort die Trailerproduktion von Kögel in gewohnt hoher Qualität fortsetzen“, erklärte Ulrich Humbaur. Alle aktuellen Kundenaufträge von Kögel würden weiterhin ganz normal bearbeitet werden. Die gesamte derzeitige Produktpalette soll nach Angaben des Unternehmens fortgeführt werden.

9. Reifenangebot der Woche



Marke: Continental
Dimension: 215 75 R17,5
Typ: HTR, Auflieger, Regional

Jetzt um € 153,73 // Stk
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

10. Böse Buben

Ein Überfall auf den Lkw ist wohl für jeden Trucker eine Horrorvorstellung. In der Realität nehmen die gewalttätigen Überfälle besonders in Zentral- und Osteuropa zu.

Durch die Wirtschaftskrise spitzt sich die Lage sogar noch zu. Denn jetzt sind Raub und Weiterverkauf der gestohlenen Ware ganz besonders attraktiv.

Die Täter gehen dabei immer brutaler vor. Wer nur per Spraydose außer Gefecht gesetzt wird, hat fast noch Glück. Besonders heftig:

In Nordirland kam es kürzlich durch die Windschutzscheibe eines Lkw zu Schüssen auf einen Fahrer. Ziel der Täter war es, dass der Fernfahrer sein schützendes Fahrerhaus verlässt. Dieser tat – vollkommen verängstigt – was ihm geheißen wurde.

Die dänische Firma Iprotect sorgt nun dafür, dass die bösen Buben wenigstens nicht mehr ungehindert mit der geklauten Ware verduften können. Iprotect produziert das elektronische Sicherheitssystem Transguard für Fahrzeugtüren und -räder. Das System blockiert nach Angaben des Herstellers die Fahrzeugräder in Parkposition und verhindert dadurch den Diebstahl etwa von Sattelauflegern. Die Ladung wird durch elektronische Türschlösser gesichert.

Wichtig: Bei Überfällen können Fahrer das Fahrzeug zum Eigenschutz mit Hilfe eines sogenannten Panik-Codes kurzfristig wieder fahrbar machen. Wollen die Verbrecher dann jedoch mit dem geklauten Fahrzeug entkommen, blockiert es automatisch wieder, wenn es länger als zwei Minuten stillsteht. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn die Verbrecher vor einer Verkehrsampel halten müssen.